

Aus Diskussionsreden auf Bezirksleitungssitzungen

merksam zu. In der Schule hat man diesen Schülern auch die letzte Fernseh-Dokumentation über Kongo-Müller vorgeführt.

Die Genossen der erwähnten Parteigruppe leisten nicht nur eine aktive Massenarbeit — sie haben fast 300 Mark für Vietnam gespendet und gesammelt — sondern sie haben auch begriffen, wie man die Losung unserer Parteileitung verwirklichen muß, jeden Genossen in die Vorbereitung der Parteiwahlen einzubeziehen. So erhielt jeder Genosse dieser Parteigruppe den Auftrag — und erfüllte ihn auch —, schriftlich zu einem Problem des Rechenschaftsberichts des Parteigruppenorganisations Stellung zu nehmen. Es kamen von den einzelnen Genossen gute, interessante Beiträge. Diese Parteigruppe wird bei den Wahlen gewiß nicht in Zeitnot geraten. Ich glaube, ohne daß wir nun eine riesige Schreibearbeit veranstalten, sollten wir doch versuchen, die Meinung jedes Mitgliedes zu den Problemen der Parteiarbeit zu erfahren. Es muß nicht immer alles gleich niedergeschrieben werden. Aber wir sollten uns überlegen, wie wir jeden Genossen in die Vorbereitung der Parteiwahlen einbeziehen können, damit die Genossen nicht nur Teilnehmer der Wahlversammlung sind, sondern sie mit gestalten.

Zeit zu gewinnen, aber nicht zu Lasten der Gründlichkeit, das ist auch für unsere Parteiarbeit aktuell. So hat unsere Parteileitung vor zwei Wochen mit einer öffentlichen Parteiversammlung in der Form eines militärisch-politischen Forums den Auftakt für die Parteiwahlen im Betrieb gegeben. Wir haben uns gesagt: Die Parteiwahlen müssen Anlaß sein,

uns noch enger mit den Kollegen des Betriebes zu verbinden. Das ist eine alte wertvolle Erfahrung der Partei, die man auch in diesem Jahr berücksichtigen sollte. Rund hundert parteilose Kollegen waren als Gäste der Einladung der Betriebsparteileitung gefolgt und trugen zu einer regen Diskussion bei.

Im Verlaufe dieser öffentlichen Parteiversammlung stellten zwei junge Schlosser, Mitglieder unseres Jugendkollektivs „I. Mai“, die in der FDJ eine gute Arbeit leisten, den Antrag auf Aufnahme in die Partei. Das war uns vorher schon bekannt. Aber daß ein Mechaniker in der Versammlung den Antrag stellt, in die Kampfgruppe aufgerommen zu werden, und daß ihm zwei weitere spontan folgten, das wußten wir vorher nicht. Es zeigt sich, daß solche Methoden wie offene Aussprachen das Ansehen der Partei festigen, neuen Kampfesmut geben und uns deutlich machen, wo wir in der Massenarbeit stehen.

Was unterscheidet den Genossen vom Parteilosen

Daß das Niveau unserer Arbeit zum Teil sehr unterschiedlich ist, das zeigt sich auch in unserer Parteiorganisation, ja auch innerhalb der einzelnen APO. So bot die Parteigruppe Montagetage- und Prüffeld im Werk I noch vor kurzem kein gutes Beispiel. In der Versammlung zur Plandiskussion quälte sich der Genosse von der Bezirksleitung ab, die Aufgaben vor den Werkträgern zu erläutern. Die Genossen saßen in der Versammlung und taten so, als ob sie

SED beraten wir gemeinsam die Argumentation zu allen wichtigen politischen Fragen, auf deren Grundlage wir dann die Aufgaben im Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front und in den Hausgemeinschaften festlegen. In Verbindung damit informiere ich regelmäßig über die Schwerpunkte der Arbeit der Stadtbezirksversammlung.

Noch nützlicher aber ist es, wenn ich durch Vorschläge und Kritiken mithilfe, die Arbeit des Staatsapparates und seiner nachgeordneten Einrichtungen zu verbessern. Wenn hier die Arbeit „klappt“, wird der Abgeordnete entlastet, er kann seine politische Funktion besser ausüben, zielstrebig arbeiten, sachlicher wägen und verändern helfen. Nur durch einen solchen Arbeitsstil gelingt es, immer mehr Bürger für eine bewußte, sachkundige Mitarbeit zu gewinnen.

Abschließend möchte ich noch folgendes zur Arbeit eines Abgeordneten in der Ständigen Kommission und im Wohnbezirk sagen: So richtig es ist, jeden Volksvertreter entsprechend seiner Qualifikation einzusetzen, so erforderlich ist es auch, zu erkennen, daß jeweils nur in einer gut organisierten Gemeinschaftsarbeit Erfolge erzielt werden können. Dabei ist stets zu bedenken: Ohne klare Aufgabenteilung für den einzelnen und für das Kollektiv gibt es Leer-

DER FEDER HAT DAS WORT